

Anzeige	
Klein - Bahn	
Preise	
1. Klasse	4.50
2. Klasse	3.17
3. Klasse	2.33
4. Klasse	1.84
5. Klasse	1.46
6. Klasse	1.17
7. Klasse	0.82
8. Klasse	0.57
9. Klasse	0.40
10. Klasse	0.27
11. Klasse	0.17
12. Klasse	0.11
13. Klasse	0.08
14. Klasse	0.06
15. Klasse	0.04
16. Klasse	0.03
17. Klasse	0.02
18. Klasse	0.01
19. Klasse	0.01
20. Klasse	0.01
21. Klasse	0.01
22. Klasse	0.01
23. Klasse	0.01
24. Klasse	0.01
25. Klasse	0.01
26. Klasse	0.01
27. Klasse	0.01
28. Klasse	0.01
29. Klasse	0.01
30. Klasse	0.01
31. Klasse	0.01
32. Klasse	0.01
33. Klasse	0.01
34. Klasse	0.01
35. Klasse	0.01
36. Klasse	0.01
37. Klasse	0.01
38. Klasse	0.01
39. Klasse	0.01
40. Klasse	0.01
41. Klasse	0.01
42. Klasse	0.01
43. Klasse	0.01
44. Klasse	0.01
45. Klasse	0.01
46. Klasse	0.01
47. Klasse	0.01
48. Klasse	0.01
49. Klasse	0.01
50. Klasse	0.01
51. Klasse	0.01
52. Klasse	0.01
53. Klasse	0.01
54. Klasse	0.01
55. Klasse	0.01
56. Klasse	0.01
57. Klasse	0.01
58. Klasse	0.01
59. Klasse	0.01
60. Klasse	0.01
61. Klasse	0.01
62. Klasse	0.01
63. Klasse	0.01
64. Klasse	0.01
65. Klasse	0.01
66. Klasse	0.01
67. Klasse	0.01
68. Klasse	0.01
69. Klasse	0.01
70. Klasse	0.01
71. Klasse	0.01
72. Klasse	0.01
73. Klasse	0.01
74. Klasse	0.01
75. Klasse	0.01
76. Klasse	0.01
77. Klasse	0.01
78. Klasse	0.01
79. Klasse	0.01
80. Klasse	0.01
81. Klasse	0.01
82. Klasse	0.01
83. Klasse	0.01
84. Klasse	0.01
85. Klasse	0.01
86. Klasse	0.01
87. Klasse	0.01
88. Klasse	0.01
89. Klasse	0.01
90. Klasse	0.01
91. Klasse	0.01
92. Klasse	0.01
93. Klasse	0.01
94. Klasse	0.01
95. Klasse	0.01
96. Klasse	0.01
97. Klasse	0.01
98. Klasse	0.01
99. Klasse	0.01
100. Klasse	0.01

badische Armeekorps wurde auf den Kriegsfuß gesetzt. — Die Festungen Ulm, Kottatt und Landau sind in Stand gesetzt. — Aus Trier meldet ein Telegramm vom 16.: Die französische Armee vollzieht seit gestern ihre Concentration gegen den Rhein. Nach einem in Innsbruck vorgestern eingelangten Privattelegramm wären die Franzosen bereits in Saarbrück eingerückt. Saarbrück liegt knapp an der französisch-preussischen Grenze, nicht weit von der bairischen Pfalz.

Der „Wiener Gemeinderath“ treibt jetzt in diesem wichtigen Moment natürlich auch hohe Politik, er hat sich für die strengste Neutralität Oesterreichs im französisch-preussischen Krieg und für einen Krieg gegen den Papst wegen der — Infallibilität, ausgesprochen.

Nach einem Privattelegramm einer norddeutschen Zeitung wollen England und Amerika gegen eine Blockade der norddeutschen Küste protestiren.

Aus Turin meldet man, daß der König Viktor Emmanuel aus Val d'Aosta in Folge der politischen Sachlage in Turin eingetroffen sei. Rattozzi, Vertholet-Biale und Rubini wurden auch einberufen. Es herrscht daselbst große Militärbewegung.

Der Kriegslärm hat auch in Warschau auf alle Schichten der Bevölkerung eine große Wirkung hervorgebracht. In den officiellen russischen Kreisen glaubt man, daß die Verhältnisse sich so gestalten werden, daß auch Rußland „durch sein eigenes Interesse“ zur Theilnahme an dem Kriege gedrängt werden und als Bundesgenosse Preußens zur Seite stehen wird. In den polnischen Abelskreisen hat der Kriegslärm alle Hoffnungen neu belebt, welche der polnische Abel in Betreff der Wiedererrichtung des ehemaligen Polenreiches auf Frankreich setzt. In russischen wie in polnischen Kreisen steht man daher der Entwicklung des eingeleiteten Kriegsdramas mit großer Spannung entgegen.

Korrespondenzen.

* **Innsbruck**, 17. Juli. Baron Dipauli erhielt in Glurns 86 und Herr Klingler 20 Stimmen. (Mühte also das Herabdrücken des patriotischen Aufrufes nicht viel.) Im Ganzen erhielt Herr Dipauli 440 gegen 146 Stimmen, welche Herr Klingler erhielt. In Meran wurden nicht weniger als 39 zur Wahl nicht zugelassen, wie überall.

* **Flauring**, 15. Juli. (Kalvarienberg in Flauring.) Südlich vom Dorfe Flauring erhebt sich ein waldbiger Hügel wie geschaffen zu einem Kalvarienberge. Schon seit mehr als 50 Jahren umstanden ihn Stationskapellen, die allmählig verfallen waren. Defan Wolf sel. krönte 1824 den schönen Hügel mit einem offenen Säulnbau, worin die drei Kreuze mit dem Botum der schmerzhaften Mutter und des hl. Johannes standen. Am 11. April 1869 wurde der Gedanke angeregt zur bleibenden Erinnerung an die Sekundlfeier des hl. Vaters Pius IX. diesen Kalvarienberg neu herzustellen; und da er freudigen Anklang gefunden, wurden schon im Vorjahre die Stationskapellen nach dem Plane des Herrn Baumeisters Huter zu Innsbruck im romanischen Style erbaut. Die Stationsbilder zu malen und die Kapellen zu dekoriren, übernahm Herr And. Veitl in Thaur. Beides hat der Meister zur vollen Zufriedenheit ausgeführt. Die Bilder auf Goldgrund sind in warmer Empfindung wahrhaft erbauend gemalt und die Kapellen sehr geschmackvoll decorirt. Unterhalb der großen Kreuzkapelle wurde ein runder Innenthurm angebaut, worin gefesselt an die Säule der Heiland steht. Die Gemeinde Flauring hat zu diesem sinnigen Andenken nicht geringe Opfer an Geld und Arbeit gebracht, und selbst die Schulkinder haben in freier Zeit mit Lust und Liebe an den vielfach verschlungenen Wegen gearbeitet. Den ganzen Bau hat der hochverdiente Herr Kooperator Alois Wigner mit großer Sachkenntnis und Hingabe geleitet. Am Patroziniums-feste der heil. Jungfrau und Märtyrin Margret wurde nun der hl. Kreuzweg eingesetzt. Wegen drohender Wetterwolken bewegte sich die Prozession schon um 1/3 Uhr aus der Pfarrkirche nach dem Kalvarienberge. Voran die Schulknaben mit ihrem Fähnlein, denen sich die Bändnisse der Jünglinge und Männer angeschlossen. Die gut geschulte Musikkapelle spielte passende Piecen und sang ein schönes Kreuzlied. Unter Assistenz von 12 Priestern weihte der hochw. P. Guardian von Telfs die Kreuzwegstationen, geleitet von einer Ehrenwache, ein. Schulkinder im weißen Gewande mit rothen Schärpen trugen die Leidenswerkzeuge, die uns von Kiez freundlich geliehen worden. Das Bändniß der Jungfrauen und das andächtige Frauenvolk schlossen den langen Zug, der sich betend und singend von Station zu Station bewegte, wobei Gloden und Pöller, wie es in Tirol Brauch ist, die festliche Stimmung erhöhten. Alles war vorbereitet unter freiem Himmel das begeisterte

Wort aus dem Munde des Mg. Greuter zu hören. Allein der Sturm, der nun losbrach, zwang zur schnellen Rückkehr in die Kirche. Er sprach vom Kreuzwege, den der Christ sowie die ganze Kirche als Braut des Herrn, eintretend in seine blutigen Fußstapfen, durchmachen müsse, voran der hl. Vater, Paps Pius IX., als crux de cruce. Der Segen mit dem höchsten Gute schloß diese schöne Feier, die der Gemeinde unvergessen bleiben wird.

R **Sterzing**, 15. Juli. (Zu den Wahlen.) Gistern großer Jubel in der Stadt. Nach heißer Wahlkämpfe in den Städten Brigen u. s. w. verkündete ein Telegramm den Sieg des patriotischen Kandidaten Johann Kofler. Der Jubel war um so berechtigter, da derselbe unser Mitbürger ist und er, obwohl als noch junger Mann, das erste Mal auf die politische Arena herabsteigend, dennoch obfiegte über einen Gegenkandidaten, der in derselben altgeübt und in seiner Stellung als Landeshauptmann zu imponiren ganz geeignet war. Dieser Freude wurde Ausdruck gegeben durch Pöllerknall und Paulenschall, sowie durch eine sehr zahlreich besuchte Abendunterhaltung. Ich nannte die Schlacht eine heiße, denn sie war es auch. Während man auf unserer Seite die Vorbereitungen zwar energisch, aber besonnen und planmäßig traf und kein Buchstabe gedruckt wurde, flogen liberalerseits die Wahlaufrufe wie die Blätter im Herbst nach allen vier Winden. Und zwar zuerst ein Aufruf an die Lehrer; dann einer mit Unterschriften aus dem ganzen Lande; dann einer unterzeichnet vom liberalen Wahlkomitee unseres Städtewahlbezirkes, dem zugleich Converte mit bereits eingeschlossenen brillantgedruckten Wahlzetteln auf den Namen des Gegenkandidaten beigegeben waren. Man beschuldigt darin unsere Partei eines nicht geringeren Verbrechens als des Hochverrathes und verspricht, Herr Grebmer werde für das alte Oesterreich einstehen, ohne beizusehen, ob für den Absolutismus oder den Katholicismus Alt-Oesterreichs. Was das Alles fruchtete, darüber mag das Wahleresultat sprechen. Von 86 Wahlberechtigten erschienen 78. Außer dem Herrn Stadtpfarrer wurde kein Geistlicher als Solcher zugelassen. Die Reklamationen des Schulkatecheten, der Herren Benefiziaten und Kooperatoren wurden unter eigenthümlicher Gesetzesauslegung abgewiesen; so z. B. ein Kooperator, der erst kürzlich hierorts angestellt wurde, aus dem Grunde, weil er in den früheren Wählerlisten nicht eingetragen erscheint. Die Vollmacht von zwei Wittwen wies man darum zurück, weil der gerichtliche Schlußakt der Besitzergreifung noch nicht abgeschlossen sei. Eine Witwe, in der gleichen Lage, von der man aber wußte, daß sie liberal stimmen werde, wurde zugelassen. Die Frauen hatten wie bisher ihre Bevollmächtigten geschickt. Nun entschied zu allgemeiner Entrüstung die liberale Wahlkommission und zwar in geheimer Abstimmung, alle Frauenpersonen hätten persönlich zu erscheinen, wahrscheinlich in dem Glauben, manche von ihnen werde Anstand nehmen, sich persönlich zu stellen. Jedoch das Mandat schlug fehl; alle erschienen mit Ausnahme jener, welche einen liberalen Bevollmächtigten hatte. Sie legten müthig ihre Ausweise auf den Tisch und äußerten, stolz darauf zu sein, mit den Männern auf gleicher Linie zu stehen. Des Obmannes, eines aus der Fremde herbeigeickten jungen Advokaturkonzipienten, brüskles Benehmen gegen die Frauen zeigte, daß er besonders gegen diese seine Pfeile geschliffen hatte. Ein Kommissionsmitglied wollte eine Witwe sogar darum abweisen, weil sie die Abhandlungen noch nicht erlegt habe. Das Wahleresultat war für Herrn Kofler dessenungeachtet ein glänzendes. Er erhielt 58 Stimmen gegen 18, die auf Herrn v. Grebmer fielen. Diese letzteren vertheilten sich auf 9 Beamte, eine Witwe, einen Advokaturkonzipienten und 7, sage sieben Bürger! Wir haben somit einen zwar jungen, aber intelligenten, energischen, katholisch und patriotisch gekannten Abgeordneten durchgeseht, und er wird, dessen sind wir gewiß, das Vertrauen seiner Wähler nicht täuschen.

r **Brigen**, 14. Juli. Es war ein heißer Wahltag. Das Gesamteresultat hat Ihnen der Telegraph überbracht. Im Einzelnen haben die Stimmen sich vertheilt wie folgt: In Klausen erhielt Kofler 30, Grebmer 12 St.; in Brigen Kofler 116, Grebmer 83 St.; in Bruned Kofler 35, Grebmer 89 St.; in Jänichen Kofler 42, nicht 32 wie der „Vote“ sagt, Grebmer 30 St.; in Bieng Kofler 34, Grebmer 65 St.; in Sterzing Kofler 58, Grebmer 18 St.; in Summa hat also Kofler 315 und Grebmer 297 Stimmen. In Brigen haben die Unsrigen sich famos geschlagen. Jeder stand auf seinem Posten, die Stimme abzugeben. Es war auf unserer Seite eine wahre Begeisterung. Welche Dampfkraft die Liberalen anwendeten, mögen Sie aus Folgendem entnehmen. Dem Mensalverwalter Herrn Rair wurde das persönliche Stimmrecht, das er als Steuerzahlender Bürger beanspruchte, von der Majorität der Wahlkommission abgesprochen, weil er in Brigen nicht heimathberechtigt sei, obwohl er zuvor Benefiziat und nun Mensalverwalter ist. Dabei wurde offen erklärt, durch die definitive Anstellung als Benefiziat habe er die Heimathberechtigung nicht